

Fachkräftemangel in Tageseinrichtungen für Kinder – Fachkräftemangel und Ausbildung

Mehr Fachkräfte – hohe Qualität

Positionspapier des Katholischen Büros Niedersachsen und der Caritas in Niedersachsen

Die katholische Kirche und ihr Wohlfahrtsverband Caritas betreiben in Niedersachsen über 500 Kindertagesstätten und beschäftigen rund 8.000 pädagogische Mitarbeitende. Sie sind damit eine große Gruppe unter den freien Trägern und sprechen für eine Vielzahl der niedersächsischen Kindertagesstätten.

Stetig steigende Anforderungen in den Kindertagesstätten und an die pädagogischen Mitarbeitenden stellen die Träger von Kindertagesstätten vor immer größere Herausforderungen. Drängendstes Problem ist aktuell jedoch der Fachkräftemangel. Sowohl die Besetzung neuer Stellen, die Nachbesetzung freierwerdender Stellen als auch die Besetzung von Stellen zur Vertretung des pädagogischen Fachpersonals bei Ausfallzeiten sind inzwischen in vielen Einrichtungen, insbesondere im laufenden Kita-Jahr, nur schwer möglich. Zum Abbau des Fachkräftemangels haben die katholischen Fachschulen bereits die Ausbildungskapazitäten erhöht und erfolgreiche Angebote für Quereinsteiger in Teilzeitausbildung oder einer berufsbegleitenden Ausbildung entwickelt.

Dennoch ist ein weiterhin zwingender Handlungsbedarf für eine Fachkräfteoffensive unstrittig, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und zugleich die Qualität in der Kinder- und Jugendhilfe aufrechtzuerhalten.

Erhöhung der Attraktivität des Erzieherberufs und neue Zugänge zu den klassischen Qualifikationen Erzieher/in und Sozialpädagogische Assistenz

1. Weitere Menschen sind für die Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz bzw. zur Erzieherin* zum Erzieher zu gewinnen.

2. Die Möglichkeiten des Quereinstiegs in das Berufsfeld haben sich nach unseren bisherigen Erfahrungen sehr bewährt und erschließen einen neuen Bewerberkreis, der bereits Lebens- und Arbeitserfahrung hat. Es sollen darum verstärkt Personen für das Arbeitsfeld gewonnen werden, die sich auf Grund der eigenen Lebens- oder Berufsbiografie beruflich neu orientieren, z.B. nach der Familienphase oder im Kontext von Zuwanderung.
3. Ein großes Problem ist die Abwanderung aus dem Berufsfeld. Bei knapp einem Viertel der Fachkräfte kommt es zu einer Abwanderung aus dem Arbeitsfeld der Kindertagesstätten mit der Begründung, sich den hohen Anforderungen in schlechten Rahmenbedingungen nicht weiter aussetzen zu wollen. Um die Attraktivität des Arbeitsplatzes Kita zu erhöhen, braucht es vor allem verbesserte Personalschlüssel und mehr Leitungszeit. Zwar erhöht eine solche Maßnahme auch den Personalbedarf, jedoch liegt in der Bindung oder der Zurückgewinnung von bereits qualifizierten Fachkräften ein großes Potenzial.
4. Die generalistische Ausbildung (DQR 6) als Basis für die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe muss erhalten bleiben.

Folgende Maßnahmen sind erforderlich:

- Staatlich refinanzierte Form der Vergütung für alle Ausbildungsformen
- Staatlich finanzierte Schulgeldfreiheit an den Schulen in freier Trägerschaft
- Ausweitung der Plätze an staatlichen und freien Fachschulen
- Ausweitung der Möglichkeiten zum Quereinstieg in Teilzeitausbildung
- Zusätzliche durch die Finanzhilfe refinanzierte Erzieherstunden in den Kitas für die qualifizierte Anleitung während der Praxiszeiten der Fachschüler*innen.

Reform der Erzieher*innenausbildung

Es gibt Bestrebungen, eine alternative dreijährige dualisierte Ausbildung zu einer „staatlich anerkannten Erzieherin“ bzw. „Fachkraft Kindertageseinrichtungen“ versuchsweise zu etablieren (Diskussionspapier des NST vom Juni 2018). Wir sehen diese Entwicklung mit großer Sorge, da bei einer verkürzten Ausbildung nicht die notwendigen Lerninhalte vermittelt werden können. Anstelle der eigentlich fachlich erforderlichen Akademisierung in der frühkindlichen Bildung würde hier eine Reduzierung der Qualifikation erfolgen.

Wir erkennen den hohen Druck, unter dem die Träger der öffentlichen Jugendhilfe stehen, den Rechtsanspruch auf Kitaplätze zu erfüllen und den Bedarf an Kitaplätzen zu decken. Wir erleben in unseren Einrichtungen ebenfalls die Schwierigkeit, nicht genügend Fachkräfte für die zu besetzenden Stellen zu finden.

Wir befürworten daher die Stärkung und den Ausbau der praxisintegrierten Ausbildung. Dafür benötigen wir aber keine neue gekürzte Ausbildungsform. Vielmehr ist eine Ausweitung der bereits bestehenden Möglichkeiten zur Gewinnung weiteren Personals vorzunehmen. Dies sind die Programme der tätigkeitsbegleitenden Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistenz bzw. Erzieher*in.

Je nach angebotener Kapazität stände bereits nach zwei Jahren eine entsprechende Anzahl sozialpädagogischer Assistent*innen zur Verfügung, die als Fach- und Betreuungskräfte (Zweitkräfte) in den Kitas eingesetzt werden könnten. Je nach persönlicher Voraussetzung könnten diese dann wählen, ob dies der Abschluss ihrer Berufsausbildung ist oder ob sie direkt in die tätigkeitsbegleitete Ausbildung zur/m Erzieher*in wechseln, um als sozialpädagogische Fachkraft (Erstkraft) in der Kita tätig zu sein.

Hannover, den 28. März 2019



(Prof. Dr. Felix Bernard)
**Katholisches Büro
Niedersachsen**



(Thomas Uhlen)
Caritas in Niedersachsen